

Signatur: *P. Wolff*

Datum: | 6. Nov. 1948

Die Welt (Hamburg)

№ 1 3 1

Hamburg. — Acht Jahre Gefängnis für
Himmlers Adjutanten beantragt. (Eig. Ber.)
Gegen den ehemaligen Adjutanten Him-
mlers, Wolff, der während des Krieges Mi-
litärgouverneur und Höchster Polizei-
und SS-Führer in Italien war, beantragte
der Anklagevertreter acht Jahre Gefäng-
nis unter Anrechnung der dreijährigen
Internierungshaft.

Hamburger Freie Presse

№ 64

Nr.

SS-General als Hitlers Gegenspieler

Die Rolle General Wolffs im Mai 1945 / Die Revisionsverhandlung vor dem Bergedorfer Spruchgericht

Vor dem Spruchgericht in Bergedorf wird seit Dienstag die Berufung des früheren SS-Obergruppenführers und Generals der Waffen-SS Karl Wolff verhandelt, der in der letzten Kriegszeit als oberster SS-Führer in Italien eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Die Verhandlung gaben die Aussagen des damaligen deutschen Botschafters in Italien, Rudolf Rahn, und des amerikanischen Bankiers Dr. von Grävenitz, engsten Vertrauten des damals in der Schweiz weilenden Sonderbeauftragten Roosevelts, Allan Dulles, das charakteristische Gepräge einer fesselnden Zeitschau. Beide bekundeten, daß Wolff als „Höchster SS- und Polizeiführer Italiens“ und Befehlshaber der deutschen Truppen im rückwärtigen Heeresgebiet in den letzten Monaten der deutschen Okkupation durch Nichtbefolgung der Befehle des Führerhauptquartiers die wirtschaftliche Ausplünderung Italiens verhindert und vor allem aus eigenem Entschluß und unter höchstem persönlichen Risiko eine maßgebliche Rolle bei den Verhandlungen gespielt habe, die zur Kapitulation der deutschen Südmee und damit zur Abkürzung des aussichtslosen Krieges um zwei bis vier Monate geführt haben.

„Ich hatte das Glück“, so erklärte Rahn, „in Wolff schon frühzeitig einen Mann zu finden, der mir zu erkennen gab, daß er innerlich auf dem Boden des Rechts stand.“ In dieser Gesinnung hat Wolff die Durchführung des Befehls Hitlers zum Abtransport italienischer Arbeiter verhindert. Er fing die Berichte des SD ab und sorgte für eine ein-

heitliche, durch ihn beeinflusste Berichterstattung nach Berlin. Er verhinderte Geislerschießungen, er führte den Befehl Hitlers, Arbeiterstreiks mit Waffengewalt zu unterdrücken, nicht aus. Er schützte Kirche und Vatikan, er sorgte für die Sicherstellung der Kunstschatze der Uffizien in Florenz und der kostbaren Münzensammlung des Königs und verhinderte in engster Zusammenarbeit mit der Wehrmacht die angeordnete Zerstörung der oberitalienischen Industrie und der Hafenanlagen von Genua und Triest.

Letztes Glied dieser logischen Kette war die Rolle, die Wolff bei den Kapitulationsverhandlungen spielte. Dr. von Grävenitz erzählte: Schon im Februar 1945 wußte man von dem Wunsch deutscher Generale, mit Alliierten ins Gespräch zu kommen. Darunter war auch Wolff. Aber man war skeptisch, verlangte als Beweis des guten Willens die Auslieferung des gefangenen Partisanenführers Parri, des späteren Ministerpräsidenten. Am 8. März war Parri in der Schweiz. Am Abend desselben Tages war erstes Zusammentreffen mit Wolff in Zürich, der versichert, seinen ganzen Einfluß für die rasche Beendigung des Krieges einzusetzen. Am 19. März war die entscheidende Besprechung in einer hermetisch abgeschlossenen Villa in Ascona, in der Wolff mit dem amerikanischen General Lemnitzer und dem britischen General Airey die letzten Abmachungen trifft.

Marschall Kesselring ist über alles im Bilde, wird aber nach der Westfront aberufen. Sein Nachfolger, General v. Vietinghoff, ist ein persönlich vornehmer

Mann, aber unfähig selbständiger Entschlüsse, „kein Rebell“, er muß erst gewonnen werden. Es gelingt Wolffs und Rahns Bemühungen. Inzwischen ist man in Berlin argwöhnisch geworden. Wolff wird ins Hauptquartier befohlen. Und Rahn schilderte die ungeheure dramatische Spannung dieser Tage: „Wolff fuhr. Das war in meinen Augen eine toll-kühne, ungeheuer mutige Tat. Hatte er doch zuvor an Himmler geschrieben: „Sie stehen wie ich in der schwersten Entscheidung Ihres Lebens. Aber schließlich haben wir unseren Treueid dem deutschen Volk geleistet und nicht irgend einer Person.“ Das empfand ich als glatte Aufforderung zur Sabotage, sogar zum Hochverrat.“

Wider alles Erwarten kehrt Wolff aus Berlin zurück. Und da, in letzter Minute, fällt Kesselring um. Er setzt Vietinghoff ab, befiehlt die Verhaftung der an den Verhandlungen beteiligten Offiziere. Nur das rasche Eingreifen Wolffs und des Generalstabschefs Vietinghoffs, Röttiger, retten die Situation. Vietinghoffs Nachfolger wird festgesetzt, die Telefonleitung nach Deutschland unterbrochen. Wolff trifft die letzten Vorbereitungen zur Kapitulation, fest entschlossen, Hitler und Himmler im Fall ihres Auftretens zu verhaften. Am 29. April wird im Hauptquartier Feldmarschalls Alexander in Caserta von deutschen Delegierten die Kapitulationsurkunde unterzeichnet. In einem späteren Brief Alexanders an Graevenitz, der vor Gericht verlesen wurde, betonte dieser, daß durch diese Aktion das Leben tausender alliierter Soldaten gerettet worden sei.

Niederdeutsche Zeitung (Hamburg)

№ 6 5

Vier Jahre für Wolff

Hamburg, 3. Juni (dpd).

Der frühere Adjutant Himmlers, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Karl Wolff wurde vom Spruchgericht in Bergedorf wegen Zugehörigkeit zur SS und Kenntnis ihres verbrecherischen Charakters zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet, so daß der Angeklagte noch sieben Tage Gefängnishaft zu verbüßen hat.

Hamburger Echo

65

Kapitulationsverhandlungen hinter dem Rücken Himmlers — Wolff riskierte seinen Kopf

Dr. Sch. Hamburg, 3. Juni. (Eigenbericht.) Das Spruchgericht Bielefeld — Zweigstelle Hamburg-Bergedorf — verurteilte den ehemaligen SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Karl Wolff wegen Zugehörigkeit zur verbrecherischen Organisation der SS zu vier Jahren Gefängnis, die bis auf etwa eine Woche durch die erlittene Internierungshaft verbüßt sind.

Im Bergedorfer Spruchgericht wurde in der Sache gegen Wolff der frühere Botschafter in Italien, Rudolf Rahn, und der amerikanische Staatsbürger Gero von Gaevernitz als Zeugen gehört.

Während Rahn eingehend schilderte, wie er gewissermaßen Rücken an Rücken mit Wolff den systematischen Vernichtungsbestrebungen Hitlers in Italien eine bewegliche, aber ebenso systematische Sabotage entgegengesetzt hatte, gab von Gaevernitz anschauliche Berichte über die Verhandlungen, die schließlich zur Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Oberitalien führten und so den letzten Eckpfeiler wegrissen, an den sich Hitler und seine Willensvollstrecker bei der „letzten Schlacht“ anzulehnen gedachten.

Gero von Gaevernitz war engster Mitarbeiter des amerikanischen Sonderbeauftragten in der Schweiz, Allan Dulles, und bei den erwähnten Vorgängen von Anfang an unmittelbar beteiligt. Als der amerikanischen Dienststelle durch Freunde im Schweizer Generalstab zu Ohren gekommen war, daß führende deutsche Wehrmachtangehörige in Italien mit den Alliierten irgendwie ins Gespräch zu gelangen wünschten, war man zu einer Vorbesprechung in dem Augenblick bereit, als der Name „Wolff“ genannt wurde. Es war im Ausland nicht unbekannt geblieben, daß Wolff in Berlin 1941 seine Hand schützend über das Leben des italienischen katholischen Philosophen Guardini gehalten hatte.

Die Probebedingung, die man Wolff bei der ersten Besprechung in Zürich stellte, wurde nun zu maßlosem Erstaunen der Alliierten umgehend erfüllt. Am 8. März 1945 wurde der in deutscher Hand befindliche italienische Partisanenführer Parri (späterer italienischer Ministerpräsident) abredemäßig über die Grenze gebracht. Damit war der Weg für den Beginn der eigentlichen Verhandlungen offen. Diese verliefen mit wachsendem positivem Erfolg. Wolff nahm einen ihm zur Verfügung gestellten Radiooperator mit einem Sender über die Grenze in sein Hauptquartier. So war die unmittelbare ungehinderte Verbindung zwischen den Verhandlungspartnern gesichert.

Die nächste Zusammenkunft fand am 19. März in der Südschweiz statt. Wolff mußte dabei gewisse

Vorsichtsmaßnahmen treffen, um von den in der Schweiz postierten Naziganten nicht gesehen zu werden. Auf alliierter Seite nahmen an der Besprechung teil der amerikanische General Lemnitzer, damals stellvertretender Stabschef des Feldmarschalls Alexander, und der höchste Nachrichtenchef im Mittelmeerraum, der britische General Arey. Bei dieser Konferenz sagte Wolff zu, die von Hitler befohlenen Zerstörungen in Oberitalien zu verhindern, die Kunstschätze Italiens zu schützen und dafür zu sorgen, daß den politischen Gefangenen kein Leid geschehe.

Unter dem 15. April lief bei Wolff der Befehl Himmlers ein, sich sofort in Berlin einzufinden. Zugleich wurde ihm bedeutet, daß er bei jeder Verzögerung seiner persönlichen Meldung mit den allerernsten Folgen rechnen müsse. Man war sowohl im alliierten Lager als auch auf der deutschen Botschaft der festen Überzeugung, daß Wolff nicht zurückkommen würde. Wolff entschloß sich aber, um die Kapitulationsverhandlungen nicht zu gefährden, zur Abfahrt nach Berlin.

Die Tatsache, daß er dann aber dennoch lebend zurückkehrte, hat ihm außerordentlich geholfen. Sein Prestige war gefestigt.

Am 13. April kam Wolff wieder in die Schweiz und erklärte sich bereit, persönlich im Hauptquartier Alexanders die Kapitulation zu unterzeichnen. Jetzt ergab sich aber ein gewisses Desinter-

essement auf alliierter Seite. Die abflugbereite deutsche Delegation mußte mehrere Tage in der Schweiz warten. Wolff ging daraufhin nach Bozen zurück, um zu verhindern, daß durch seine Abwesenheit den Kapitulationsplänen irgendwelche noch nicht überschreibbare Hindernisse bereitet werden könnten.

Nach glücklicher Unterzeichnung ereigneten sich noch einige dramatische Zwischenfälle, die einen Augenblick alles wieder in Frage zu stellen schienen. Kesselring war mit der Kapitulation nicht einverstanden. Vietinghoff und sein Chef des Stabes, Röttiger, wurden aberufen. Unter Umständen, die etwas an bestimmte Vorgänge vom 20. Juli 1944 erinnerten, widersetzte sich Röttiger seiner Versetzung und schritt zum Gegenstoß. Im Einvernehmen mit Wolff, der es unternahm, Kesselring zur Vernunft zu bringen, wurde die Palastrevolution beseitigt, der Nachfolger Vietinghoffs samt dessen Chef des Stabes festgenommen, und alles verlief sodann programmgemäß.

Der Zeuge verlas sodann ein Schreiben des Feldmarschalls Alexander an den Zeugen, worin die Bedeutung der Kapitulation für die endgültige Beendigung des Krieges betont wird. Die Kapitulation hat auf deutscher und alliierter Seite weitere sinnlose Blutopfer und in Deutschland und Italien weitere Zerstörungen vermieden.

Die Welt (Hamburg)

Nr. 65

**Vier Jahre
für Himmlers Adjutanten**
Von unserem Berichterstatter
F. K. Hamburg, 3. Juni

Himmlers Adjutant, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Karl Wolff wurde vom Spruchgericht Bergedorf wegen Zugehörigkeit zur SS unter Kenntnis ihres verbrecherischen Charakters zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die fast vierjährige Internierungshaft wird dem Angeklagten in vollem Umfang angerechnet.

Mildernd wirkte auf die Strafzumessung, daß Wolff als General der SS und Polizeiführer und Bevollmächtigter General der Deutschen Wehrmacht in Italien ohne Hitlers Willen mit den Alliierten Verhandlungen geführt hatte, die die vorzeitige Kapitulation der deutschen Südfront zur Folge hatten. Der amerikanische Politiker Gero von Gaevernitz bestätigte in seiner Zeugenvernehmung, daß durch die Initiative Wolffs größeres Blutvergießen vermieden wurde.

Die Welt (Hamburg)

Nr. 65

„Sie gehen mit fleckenlosem Kleid“

SS-General Wolff erhielt vier Jahre Gefängnis

Himmlers Adjutant, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Karl Wolff, wurde am Freitagnachmittag vom Spruchgericht Bergedorf wegen seiner Zugehörigkeit zur SS und in Kenntnis ihres verbrecherischen Charakters zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die fast vierjährige Internierungshaft wird dem Angeklagten in vollem Umfange angerechnet.

60 gewichtige Entlastungszeugnisse, darunter eins des ehemaligen Botschafters im Vatikan, von Weizsäcker, las Wolffs Verteidiger stundenlang vor. Auch die vernommenen Zeugen sagten alle für Wolff aus; kein einziger Belastungszeuge trat auf. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch. „Trotz all dieser ausgezeichneten Taten Wolffs“, hieß es in der Urteilsbegründung, „muß nach den Buchstaben des Gesetzes eine Bestrafung des Angeklagten erfolgen. Diese Strafe muß auch im gerechten Verhältnis zu denen der kleineren SS-Leute stehen. Der Angeklagte kann aber mit einem reinen und fleckenlosen Kleid aus dem Gerichtssaal herausgehen“, sagte der Vorsitzende dann wohlwollend. Wolff erstrahlte auch in voller Zufriedenheit, als er den Gerichtssaal verließ, während sein Verteidiger wütend „Freispruch, Freispruch!“ vor sich hinmurmelte.



Wolff auf der Anklägebank

Foto: dpa

Badische Zeitung (Freiburg)

N^o 67 = = =

„Mit einem fleckenlosen Kleid“
he Hamburg, 7. Juni. Der frühere General der Waffen-SS und Adjutant Hitlers, Karl Wolff, wurde vom Spruchgericht in Bergedorf bei Hamburg in nochmaliger Verhandlung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet, so daß Wolff nach sieben Tagen seine Strafhaft verbüßt haben wird. Wolff wurde wegen Zugehörigkeit zur SS und wegen Kenntnis ihres verbrecherischen Charakters verurteilt. Im Sommer 1948 erhielt er bei der ersten Verhandlung fünf Jahre Gefängnis. Das Urteil war vom Obersten Spruchgericht in Hamm aufgehoben und an die erste Instanz zurückverwiesen worden.

Die Tatsache, daß Wolff an der vorzeitigen Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Italien bestimmend mitgewirkt hatte, wurde vom Gericht als strafmildernd angesehen. Eine Reihe prominenter Zeugen sagte für Wolff entlastend aus. Gero von Gaevernitz, ein enger Mitarbeiter des amerikanischen Sonderbeauftragten in der Schweiz während des Krieges, Dulles, schildert eingehend, in welcher Weise Wolff sich exponiert hatte, um eine Kapitulation in Italien herbeizuführen. Gaevernitz legte dem Gericht ein Gutachten hoher militärischer Stellen vor, das die Bedeutung der Kapitulation Italiens für die alliierte Kriegführung darlegte. Auf der gleichen Linie bewegte sich die Zeugenaussage des früheren deutschen Botschafters in Italien, Rudolf Rahn. Nach der Vernehmung von etwa 60 Zeugen bescheinigte das Gericht in seiner Urteilsbegründung, daß Wolff „mit einem reinen und fleckenlosen Kleid“ den Gerichtssaal verlassen könne.